

# NATUR PARK BLÜHT



Natürlicher Klimaschutz und  
Insektenschutz durch artenreiche  
Wegraine an Wanderwegen im  
Naturpark Südeifel



**MACH  
MIT!**

Praktikerleitfaden  
für die Naturpark-  
gemeinden

# VORWORT

Der Erhalt der Artenvielfalt ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben des Naturpark Südeifel. Mit dem Projekt „Naturpark blüht“ setzen wir ein gemeinsames Zeichen für den Schutz von Insekten, Pflanzen und wertvollen Lebensräumen und verbinden Naturschutz mit praxisnahen Lösungen.

Insekten übernehmen dabei eine Schlüsselrolle. Die Bestäubung beispielsweise durch Wild- und Honigbienen ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kulturpflanzen wie Raps, Obstbäume oder viele weitere Feldfrüchte blühen, stabile Erträge liefern können und somit unsere Lebensgrundlage sichern. Der Schutz von Bestäubern ist also nicht nur ein ökologisches Anliegen, sondern auch von großer Bedeutung für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Die Wegraine an kommunalen Wirtschaftswegen, hier insbesondere an unseren Wanderwegen im Naturpark Südeifel, bieten ein großes, bislang oft ungenutztes Potenzial. Richtig entwickelt und gepflegt, können sie als artenreiche Blühstreifen Lebensräume vernetzen,



die Artenvielfalt fördern und einen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz leisten. Bewachsene Wegränder helfen Bodenerosion zu verringern und Schäden durch Starkregen zu mindern. Ein blühender Wegrain kann das Schädlingsvorkommen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen reduzieren. Zudem wird sowohl für Einheimische als auch Gäste das Landschaftsbild durch die Blühstreifen aufgewertet.

Dieser Leitfaden richtet sich an Kommunen und zeigt praxisnah, wie geeignete Flächen aufgewertet und gepflegt werden können. Ich lade Sie ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen für eine blühende Kulturlandschaft im Naturpark Südeifel.

Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm und  
Verbandsvorsteher Zweckverband Naturpark Südeifel  
Andreas Kruppert

A handwritten signature in blue ink, reading "Andreas Kruppert".



Wildblumenwiese mit Mohn und Kornblume

Siebenpunkt-Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*)

# INHAHLT



|    |                                     |      |
|----|-------------------------------------|------|
| 1. | Das Projekt „Naturpark blüht“ ..... | S. 4 |
|----|-------------------------------------|------|

|    |                                   |      |
|----|-----------------------------------|------|
| 2. | Blühstreifen an Wanderwegen ..... | S. 6 |
|----|-----------------------------------|------|

|    |                                     |      |
|----|-------------------------------------|------|
| 3. | Insektenschonende Mahdtechnik ..... | S. 8 |
|----|-------------------------------------|------|

|    |                                                  |       |
|----|--------------------------------------------------|-------|
| 4. | Flächen vorbereiten, Ansaaten, Pflanzungen ..... | S. 12 |
|----|--------------------------------------------------|-------|

|    |                                           |       |
|----|-------------------------------------------|-------|
| 5. | Schaffung und Erhalt von Strukturen ..... | S. 16 |
|----|-------------------------------------------|-------|

|    |                          |       |
|----|--------------------------|-------|
| 6. | Gehölze und Hecken ..... | S. 18 |
|----|--------------------------|-------|

|    |                   |       |
|----|-------------------|-------|
| 7. | Pflegepläne ..... | S. 22 |
|----|-------------------|-------|

|    |                               |       |
|----|-------------------------------|-------|
| 8. | Aller Anfang ist leicht ..... | S. 24 |
|----|-------------------------------|-------|

|    |                                    |       |
|----|------------------------------------|-------|
| 9. | Weiterführende Informationen ..... | S. 26 |
|----|------------------------------------|-------|

# 1.

## DAS PROJEKT „NATURPARK BLÜHT“

SO VIELFÄLTIG WIE EINE BUNTE BLUMENWIESE

**Im Rahmen des Projektes „Naturpark blüht“ werden verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die wichtige Lebensräume für Insekten schaffen, entwickeln und erhalten.**

Zumeist geschieht dies durch die gezielte Entwicklung von artenreichen Wiesen und Gehölzen – in der freien Landschaft, auf öffentlichen Freiflächen oder in privaten Gärten.

Als Teil dieses Projektes wurden gezielt die Wegränder von Wirtschaftswegen in der freien Landschaft betrachtet. Wie lässt sich der ökologische Wert dieser Flächen im Sinne des Projektes „Naturpark blüht“ steigern? Welche Flächen kommen für eine solche Aufwertung überhaupt in Frage? Was muss bei der Pflege berücksichtigt werden?

Ziel ist es, durch Blühstreifen die Artenvielfalt zu fördern und die Bevölkerung für den Arten- und Insektenschutz sowie den natürlichen Klimaschutz zu sensibilisieren. Durch diesen blühenden Biotopverbund wird die Artenvielfalt insbesondere bei Insekten gefördert, werden natürliche Bodenfunktionen wiederhergestellt und ein wichtiger Beitrag zum natürlichen Klimaschutz im ländlichen Raum geleistet.

Positiver Nebeneffekt dieser Maßnahmen ist, dass bewachsene Wegränder bei Starkregenereignissen die Verschlammlung von Wirtschaftswegen (durch Erosion aus den angrenzenden Ackerflächen) verringern können.

Und nicht zuletzt tragen artenreiche Blühstreifen auch zur Aufwertung des Landschaftsbildes bei. Im Rahmen des Projektes „Naturpark blüht“ wurde der Fokus verstärkt auf Wege in öffentlichem Eigentum gelegt, die außerdem noch als Naturpark-Wanderweg ausgewiesen sind.

Mit Hilfe eines geografischen Informationssystems wurden für den gesamten Naturpark Südeifel die räumlichen Chancen und strukturellen Rahmenbedingungen analysiert, um geeignete Teilgebiete für zukünftige Maßnahmen entlang von Naturparkwanderwegen zu finden. Aus dieser Analyse wurden beispielhafte Flächen herausgegriffen und von einem Fachbüro konkrete Entwicklungsmöglichkeiten und Pflegeempfehlungen erarbeitet.

Der vorliegende Leitfaden fasst die Ergebnisse dieser Planungen zusammen und dient allen Naturpark-Gemeinden als Hilfe und auch Motivation, die Entwicklung artenreicher Wegränder im eigenen Gemeindegebiet umzusetzen. Der Leitfaden soll vor allem als Starthilfe dienen und stellt die wichtigsten Informationen möglichst kompakt und verständlich dar.

Tragen auch Sie dazu bei, mit einfachen Maßnahmen artenreiche Wegraine als dauerhaften Bestandteil des Naturpark Südeifel zu etablieren und damit einen nachhaltigen Beitrag zur Artenvielfalt in unserer Heimat zu leisten.



© Naturpark Südeifel, Thomas Kirschen

Große Königslibelle (Anax imperator)



© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger

Kleiner Fuchs (Aglais urticae)

i

WEGRAINE – BLÜHENDE VIELFALT AM WEGESRAND.

Im vorliegenden Projekt werden Wegraine als überwiegend streifenförmige Saumbereiche entlang der öffentlichen Wirtschaftswege und Wanderwege verstanden. Sie befinden sich nicht auf der landwirtschaftlichen Fläche, sondern gehören zur öffentlichen Wegeparzelle. Wegraine als Blühstreifen besitzen aufgrund ihrer Länge ein hohes Potential für die Artenvielfalt, sie bringen Farbe in die Landschaft und helfen dabei Schädlinge der angrenzenden Ackerflächen zu verdrängen.

WEGRAIN



Nachbarparzelle  
z. B. Acker mit  
Ackerrandstreifen



WEGRAIN



Weg/Wanderweg



WEGRAIN  
mit Einzelbaum



Nachbarparzelle  
z. B. Wald oder Wiese



© Naturpark Südeifel, Daniela Torgau

Rotpelzige Sandbiene (*Andrena fulva*)



© Naturpark Südeifel, Daniela Torgau

Larvenhaut einer blaugrünen Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*)



© Naturpark Südeifel, Steffen Jung

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)



## 2. BLÜHSTREIFEN AN WANDERWEGEN

EIN PRAKTIKER-LEITFADEN FÜR KOMMUNEN

**Artenreiche Blühstreifen entlang von Wanderwegen im Naturpark Südeifel sind weit mehr als nur eine landschaftliche Verschönerung – sie sind ein zentraler Baustein für den Schutz und die Förderung der heimischen Artenvielfalt.**

In Zeiten rückläufiger Insektenbestände kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Blühstreifen schaffen wertvolle Lebensräume für Wildbienen, Schmetterlinge und zahlreiche weitere Insektenarten, die durch intensive Landnutzung zunehmend verdrängt werden.

Zugleich profitieren auch Vögel und Kleinsäuger von dem reichhaltigen Nahrungsangebot und der verbesserten Strukturvielfalt in der Landschaft. Nicht zuletzt tragen Blühstreifen als Trittsteine in einem Biotopverbund, z. B. mit Naturschutzgebieten, zur Vernetzung wertvoller Lebensräume bei.

Entlang von Wanderwegen angelegt, erfüllen Blühstreifen gleich mehrere Funktionen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Insektenschutz und tragen sowohl zur Aufwertung des Landschaftsbildes bei als auch aktiv zum Klimaschutz. Für Einheimische und Gäste des Naturpark Südeifel wird der ökologische Wert der Kulturlandschaft unmittelbar erlebbar. Blühende Wegraine sind auch Rückzugsraum und Nahrungsquelle für Vögel, Kleintiere und Jagdwild. So verbinden sich ökologische, ästhetische und pädagogische Aspekte zu einem ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Landschaftspflege.

Viele Insektenarten – von Wildbienen über Schmetterlinge bis zu Käfern – sind auf blühende Säume und strukturreiche Rainflächen angewiesen. Eine zu häufige oder ungünstige Mahd zerstört diese Lebensräume. Bereits einfache Maßnahmen, wie angepasste Pflegezeiten, geeignete Technik und gezielte Strukturanreicherung tragen dazu bei, dass Wegränder zu blühenden Verbindungsachsen werden.

### VERGLEICH: WEGRAIN MIT UND OHNE BLÜHSTREIFEN





### WARUM INSEKTEN SCHÜTZEN?

Die rund 33.000 in Deutschland bekannten Insektenarten erfüllen vielfältige Funktionen und tragen ganz wesentlich zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen bei.

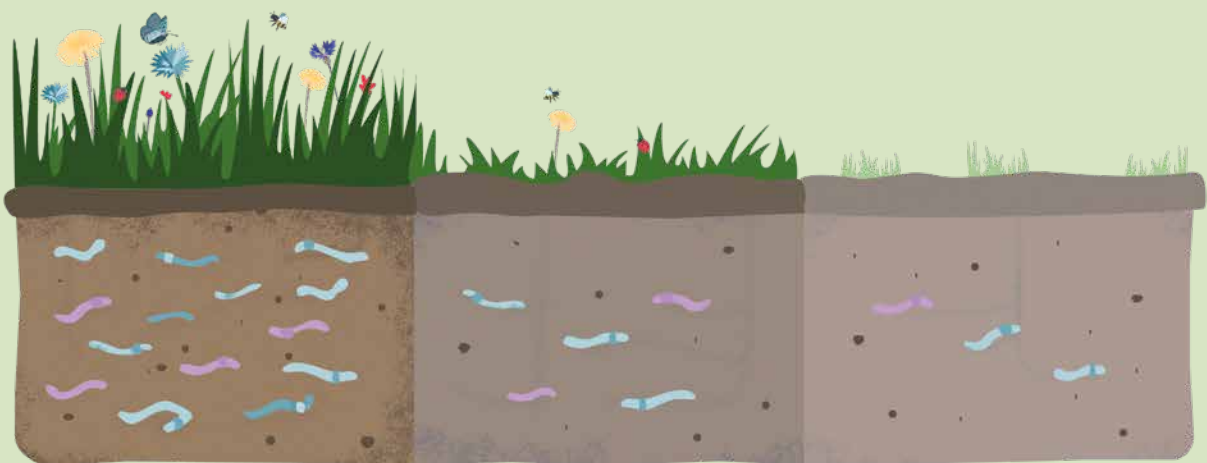
- ☛ Bestäubung von Kulturpflanzen (z. B. Raps, Obst, Gemüse)
- ☛ Natürliche Schädlingsbekämpfung durch Nützlinge
- ☛ Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffkreisläufen
- ☛ Wichtige Nahrungsquelle für Vögel und andere Tiere
- ☛ Stabilisierung von Nahrungsketten und Ökosystemen

Der Naturpark Südeifel möchte Kommunen mit diesem Leitfaden bei der Etablierung einer Pflegepraxis unterstützen, die Lebensräume für Insekten erhält und gleichzeitig das Landschaftsbild stärkt. Daher bietet der Leitfaden konkrete Hinweise zur Planung, Anlage und Pflege solcher Flächen unter Berücksichtigung regionaler Standortbedingungen im Naturpark Südeifel.

Damit soll dieser Leitfaden dazu beitragen, artenreiche Blühstreifen als festen Bestandteil der kommunalen Grünpflege zu etablieren – als sichtbares Zeichen für gelebten Insektenschutz und als Beitrag zur Erhaltung einer vielfältigen und lebenswerten Kulturlandschaft im Naturpark Südeifel.

### ANZAHL INSEKTEN UND BODENLEBEWESEN IN BEZUG AUF BLÜHSTREIFEN, INTENSIVES GRÜNLAND UND ACKER.

Blühstreifen sind oberirdisch und unterirdisch wichtig für ein stabiles Ökosystem und die Bodenfruchtbarkeit, z. B. fühlen sich Regenwürmer unter den Blühstreifen deutlich wohler als unter angrenzenden Ackerflächen. Im Schnitt sind die Regenwurmpopulationen unter den blühenden Pflanzen mehr als drei Mal so groß und es gibt mehr Arten als unter den Ackerflächen.



Blühstreifen

Intensivgrünland

Acker

# 3.

## INSEKTENSCHONENDE MAHDTECHNIK

DIE TECHNIK MACHT DEN UNTERSCHIED!

### DARUM GEHT ES

Bei der herkömmlichen Pflege von Wegrändern werden viele Insekten verletzt oder getötet – vor allem das Mulchen vernichtet einen Großteil der Insekten und Kleintiere auf der bearbeiteten Fläche. Eine insektenschonende Mahd trägt zur Steigerung der Artenvielfalt und zum Erhalt von Blühpflanzen bei. Gleichzeitig verbessert sie das Landschaftsbild, reduziert Folgekosten und unterstützt die ökologische Verantwortung von Gemeinden.



#### NACHTEILE DES MULCHENS

Die Mahd von Grünland erhält wertvolle Lebensräume, herkömmliche Mulchmäher töten jedoch zahlreiche Tiere, wie Insekten, da die Grashalme nicht nur abgeschnitten, sondern auch mehrfach im Kreis geschleudert und fein zerkleinert werden. Das auf der Fläche zurückbleibende Mähgut führt bei seiner Zersetzung zur Anreicherung von Nährstoffen, die manche Standorte überdüngen. Es gibt auch schonendere Alternativen.

Hummel (Bombus)

© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger



### DAS IST DAS ZIEL

Ziel ist es, die Pflege von Grünflächen mit möglichst geringem Schaden für Insekten und andere Kleintiere durchzuführen. Eine insektenschonende Mahdtechnik nutzt Maschinen und Arbeitsverfahren, die Insekten Zeit und Raum zur Flucht bieten, Pflanzen nicht vollständig zerstören und Lebensräume erhalten. Sie trägt dazu bei, dass Blütenpflanzen, Bestäuber und andere Kleintiere trotz Pflegearbeiten überleben können. Langfristig trägt dies sogar zur Bodenverbesserung auf den betreffenden Flächen bei.

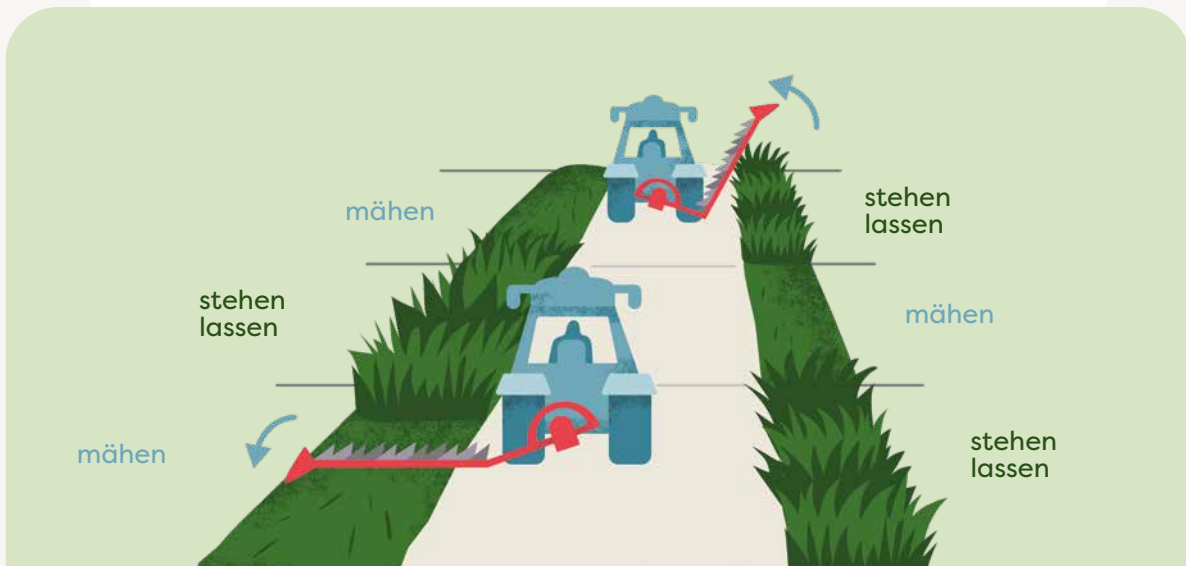
Wichtig ist nicht nur das Gerät selbst, sondern auch die Art und Weise des Einsatzes. Geschwindigkeit, Schnitthöhe, Zeitpunkt und Richtung der Mahd beeinflussen das Überleben vieler Tiere. Durch einfache Anpassungen kann die Wirkung herkömmlicher Pflege deutlich verbessert werden.



#### INSEKTENSCHONENDE MASCHINEN

Für die insektenschonende Mahd spielt der Einsatz geeigneter Technik eine wichtige Rolle. Als besonders insektenfreundliches Mähwerk gelten Messer-Mähbalken, wie Doppelmesser- oder Fingerbalken-Mähwerke. Insektenschonende Maschinen sind auch auf anderen Flächen der Gemeinde vorteilhaft.

ABSCHNITTSSWEISE MÄHEN UND 5-25% DER FLÄCHE STEHEN LASSEN.



## DAS KÖNNEN WIR TUN

### 1. Wahl der Mahdtechnik

- ☛ Fingerbalkenmäher oder Doppelmesserbalkenmäher sind am schonendsten: Sie schneiden die Pflanzen glatt ab, ohne sie zu zerschlagen, und lassen Tieren die Möglichkeit zu flüchten.
- ☛ Mulchgeräte sollten vermieden oder nur dort eingesetzt werden, wo Verkehrssicherheit Vorrang hat, da sie Pflanzen und Insekten stark zerstören.
- ☛ Schwadfreie Mähsysteme (die das Mähgut locker ablegen) fördern die Trocknung und erleichtern das anschließende Abräumen.

### 2. Zeitpunkt und Häufigkeit der Mahd

- ☛ Weniger häufig mähen: Sofern die Verkehrssicherheit nicht entgegensteht, sollten Wegraine nur einmal pro Jahr gemäht werden.
- ☛ Auch zum Schutz brütender Vögel und anderer Kleintiere ist eine späte erste Mahd zu bevorzugen (nicht vor dem 15. Juli / idealerweise Mahd im September).
- ☛ Der Zeitpunkt der Mahd richtet sich auch nach den Entwicklungszielen der Flächen: Generell sollten z. B. Blühflächen möglichst erst nach der ersten Blühphase gemäht werden.
- ☛ Mähen, wenn die Insekten besonders mobil sind und gut flüchten können: Außer bei extremer Hitze sind die Mittagsstunden und im Hochsommer die Zeit bis in den Nachmittag zu bevorzugen.

### 3. Arbeitsweise anpassen

- ☛ Langsam fahren: Eine Geschwindigkeit von 6 – 8 km/h erlaubt Insekten die Flucht.
- ☛ Gestaffelte Mahd: Nicht alle Flächen gleichzeitig mähen – immer Abschnitte (5 - 25 % der Fläche) stehen lassen.
- ☛ Schnitthöhe anpassen: Eine Schnitthöhe von mindestens 8 – 10 cm schützt am Boden lebende Tiere und schont Pflanzenansätze.

### 4. Umgang mit Mähgut

- ☛ Das Mähgut nach 1–2 Tagen abräumen, damit Samen ausfallen und Insekten Zeit haben sich zu retten.
- ☛ Das Absaugen des Mahdgutes möglichst vermeiden, da hierbei viele Insekten mit eingesaugt werden. Besser ist z. B. das Zusammenschieben und Abgreifen des Mahdgutes.
- ☛ Auf nährstoffreichen Flächen trägt regelmäßiges Abtragen zu einer allmählichen Nährstoffreduktion bei.

### 5. Kombination mit anderen Maßnahmen

- ☛ Die Mahdtechnik sollte Teil eines Pflegekonzepts (siehe Kapitel 7) mit gestaffelten Mähzeiten und Rückzugsflächen sein.
- ☛ Altgrasstreifen, Blühflächen, ergänzende Strukturelemente (z. B. Steinhaufen, Totholzstapel) und unbearbeitete Randzonen ergänzen die Wirkung insektenschonender Geräte ideal.

## DIE MAHDTECHNIKEN IM VERGLEICH

### Fingerbalken-Mähwerke

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch sich hin und her bewegende Klingen geschnitten.

**Insektenfreundlichkeit:** Sehr insektenfreundlich, da sie das Mahdgut sauber schneiden, langsam arbeiten und Insekten kaum ansaugen oder zerschlagen.

### Handsense

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch eine freischneidende Klinge geschnitten.

**Insektenfreundlichkeit:** Besonders schonend, da Insekten leicht flüchten können. Auf ausreichende Schnitthöhe achten (Schutz von Kleintieren in Bodennähe).

**Insektenfreundlichkeit:** Insektenfreundlich bei ausreichender Schnitthöhe.

### Rasenmäher/Aufsitzmäher

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch rotierende Messer mehrfach geschnitten.

**Insektenfreundlichkeit:** Gefährlich für Insekten, da aufgrund der hohen Drehzahl die Pflanzen mehrfach geschnitten werden. Auf ausreichende Schnitthöhe achten (Schutz von Kleintieren in Bodennähe). Zudem wird das Mahdgut bei Rasen- oder Aufsitzmähern mit Auffangkorb direkt von der Fläche abgeräumt und die Insekten haben keine Zeit zu flüchten.

### Doppelmesser-Mähwerke

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch sich gegenläufig hin und her bewegende Klingen geschnitten.

**Insektenfreundlichkeit:** Ebenfalls sehr insektenfreundlich, weil sie scherenartig schneiden und nur geringe direkte Verluste bei Insekten verursachen.

### Freischneider/Motorsense

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch rotierendes Schneidewerkzeug geschnitten. Bevorzugt für kleine oder schwer zugängliche Flächen. Auf ausreichende Schnitthöhe achten (Schutz von Kleintieren in Bodennähe).

**Insektenfreundlichkeit:** Insektenfreundlich bei ausreichender Schnitthöhe.

### Kreiselmäherwerke

**Schnittprinzip:** Unter dem Mähdeck drehen sich ein oder mehrere Messer mit sehr hoher Geschwindigkeit um eine senkrechte Achse (Kreiselbewegung).

Die Pflanzen werden nicht wie bei einer Schere geschnitten, sondern durch den schnellen Schlag des Messers abgetrennt.

**Insektenfreundlichkeit:** Durch die hohe Drehzahl der Mähwerke werden viele Insekten getötet oder verletzt. Kreiselmäherwerke mit Aufbereiter lassen den Insekten kaum eine Überlebenschance (starker Luftsog).

### Mulchgeräte

**Schnittprinzip:** Die Pflanzen werden durch die Schlagkraft frei rotierender Werkzeuge (Messer oder Schlegel) abgetrennt und mehrfach zerkleinert.

**Insektenfreundlichkeit:** Besonders gefährlich für Insekten, da das Mahdgut mehrfach zerkleinert und zerschlagen wird. Nahezu keine Überlebenschance für Insekten.

### Insektenscheuchen

Bestehende Mahdgeräte können mindestens durch Scheuchen ergänzt werden. In unterschiedlicher Ausführung sorgen sie dafür, dass die Insekten flüchten oder sich fallen lassen, bevor das Mähwerk sie erreicht.



Doppelmessermähbalken

## MAHDTECHNIK IN BEZUG AUF DIE ÜBERLEBENSRATE VON INSEKTEN.

Fingerbalken-Mähwerke  
Doppelmesser-Mähwerke  
Handsense



Freischneider/Motorsense



Rasenmäher/Aufsitzmäher



Kreiselmähwerke



Mulchgeräte  
**Keine Überlebenschance für Insekten!**



### INSEKTENSCHONENDE MAHD

Je weniger das Mahdgut gequetscht oder zerkleinert wird, desto größer sind die Überlebenschancen für Insekten.



© Naturpark Südeifel, Thomas Kirschen

Hauhechel Bläuling (Polyommatus icarus)

## WAS PASSIERT MIT DEM MAHDGUT?

Insektenfreundliches Einsammeln und Abtransportieren von Mahdgut gelingt vor allem durch Zeit, Schonung und Fluchtmöglichkeiten.

- ✔ Mahdgut zunächst liegen lassen (mindestens 1–2 Tage), damit Insekten aus dem locker verteilten Schnittgut oder aus dem Schwad (eine zusammengelegte Spur aus geschnittenem Pflanzmaterial) abwandern können.
- ✔ Schwadablage statt Direktaufnahme durch Absaugen, weil locker abgelegte Schwade weniger Tiere einschließen als sofortiges Absaugen.
- ✔ Wenig Überfahrten und Arbeitsgänge, da jede zusätzliche Bewegung des Mahdguts die Insektenverluste erhöht.
- ✔ Einsammeln möglichst bei warmem, trockenem Wetter, wenn Insekten aktiv und flugfähig sind.
- ✔ Geräte zum Schwaden oder Zetten (lockeres Verteilen des Schnittgutes) sind z. B. Heuschieber oder Schwader.
- ✔ Schonende Aufnahmegерäte sind z. B. Greifzange, Schaufelzange, Heuschwanz, Frontgabel, Heuladewagen und Heuballenpresse. Ladewagen mit niedriger Pick-up-Drehzahl statt rotierender Hochleistungsaggregate verwenden.

# 4.

## FLÄCHEN VORBEREITEN, ANSAATEN, PFLANZUNGEN

SCHRITT FÜR SCHRITT VON ANFANG AN

### DARUM GEHT ES

Nicht alle Wegränder sind von Natur aus artenreich. Auf vielen Flächen haben sich nährstoffliebende Gräser oder einzelne sehr dominante Pflanzen durchgesetzt, während Blühpflanzen und mit ihnen auch Insekten verschwunden sind. Durch gezielte Initialmaßnahmen kann die ökologische Qualität solcher Flächen schrittweise wieder aufgewertet werden.

### DAS IST DAS ZIEL

Ziel der initialen Pflege ist es, artenarme oder überpflegte Wegränder wieder in blühende, strukturreiche Säume zu überführen. Dabei geht es nicht um schnelle Erfolge, sondern um eine langfristige Entwicklung. Durch gezielte Maßnahmen können standorttypische Pflanzen wieder Fuß fassen und stabile Insektenlebensräume entstehen.

Gleichzeitig sollen die Maßnahmen für die Gemeinden praktikabel bleiben. Die initiale Pflege ist meist zeitlich begrenzt. Nach einigen Jahren reduziert sich der Pflegeaufwand wieder auf eine extensive Unterhaltung. Ziel ist also eine Investition in die Zukunft, die sich sowohl ökologisch als auch organisatorisch lohnt.



Blühstreifen mit Wilder Möhre (*Daucus carota*)

§

## GEBIETSEIGENES SAATGUT

Welches Saatgut in welcher Region gebiets-eigen ist und wie es in Verkehr gebracht werden darf, regelt die Erhaltungsmischungsverordnung. Für den Naturpark Südeifel sind dies die Ursprungsgebiete 7 (Rheinisches Bergland) und 9 (Oberrheingraben mit Saarpfälzer Bergland). Einen Verweis auf Produzenten für gebiets-eigenes Saatgut finden Sie in Kapitel 9.



© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger

Samen für den Schmetterlings- & Wildbienen-saum im Naturpark Südeifel

## DAS KÖNNEN WIR TUN

### 1. Herstellung nährstoffarmer Standortverhältnisse

- ☛ Auf überdüngten Flächen ist eine Verminderung des Nährstoffgehaltes (Aushagerung) notwendig, um konkurrenzarmen Arten Raum zu geben.
- ☛ Sehr wüchsige Bestände anfangs 3 – 4 × jährlich mähen und das Mähgut abfahren, keine Düngung.
- ☛ Sonst eine späte und einmalige Mahd (ab dem 15. Juli / September) mit Abtransport des Mähgutes, dies ermöglicht auch eine Einwanderung und Etablierung von Arten aus angrenzenden Flächen.

### 2. Vor Ansaat Grasnarbe lockern

- ☛ Durch Grubbern offene Bodenstellen schaffen.
- ☛ Hochwüchsige Bestände vorher mähen und Mähgut entfernen.

### 3. Ansaat mit gebietseigenem Saatgut

- ☛ Beste Zeit: September/Oktober oder April.
- ☛ Keine Sommeransaat wegen Austrocknung.
- ☛ Samen nur oberflächlich ablegen (Lichtkeimer), Fläche anschließend anwalzen.
- ☛ In den ersten 6 Wochen feucht halten.
- ☛ Auf Mischungen mit geringem Kleeanteil achten, um Nährstoffanreicherung zu vermeiden.

Fortsetzung auf Folgeseite →



Fortsetzung der Vorseite

### 5. Pflanzung von Frühjahrsgeophyten

- Ideal für Straßenränder und Baumbereiche; wichtige frühe Nahrungsquelle.
- Pflanzzeit: Herbst (Sept. – Nov.).
- Nur heimische, ungefüllte Arten verwenden (z. B. Buschwindröschen, Schneeglöckchen, Wildnarzisse).

### 6. Autochthones Saatgut / Mahdgutübertragung

- Frisches Heu von einer artenreichen Spenderfläche auf der Zielfläche ausbreiten.
- Beim Trocknen fallen Samen aus und tragen zur Entwicklung einer gebietseigenen Pflanzenvielfalt bei.
- Wichtig: Idealer Erntezeitpunkt für das Heu ist ca. Mitte Juli.
- Mahdgut auf der Zielfläche wenden, damit Samen ausfallen können, Flächen anschließend anwalzen.



#### GEDULD EINPLANEN

Artenreiche Säume entstehen nicht in einem Jahr. Erste sichtbare Erfolge zeigen sich meist nach zwei bis drei Vegetationsperioden. Durchhaltevermögen zahlt sich aus.



© Raymond Clement

Wildblumenwiese mit Margeriten (*Leucanthemum vulgare*)



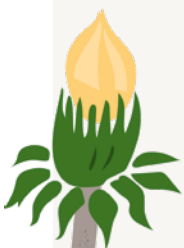
© Makrowilli

Baumhummel (*Bombus hypnorum*)



© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger

Blühende Krokusse (*Crocus vernus*)



# TOP 16

## Pflanzenliste für den Leitfaden Naturpark blüht



**Rundblättrige Glockenblume**  
(Campanula rotundifolia)



**Kornblume**  
(Centaurea cyanus)



**Skabiosen-Flockenblume**  
(Centaurea scabiosa)



**Gewöhnliche Wegwarte**  
(Cichorium intybus)



**Kartäusernelke**  
(Dianthus carthusianorum)



**Gewöhnlicher Natternkopf**  
(Echium vulgare)



**Echtes Johanniskraut**  
(Hypericum perforatum)



**Ackerwitwenblume**  
(Knautia arvensis)



**Moschusmalve**  
(Malva moschata)



**Gewöhnlicher Dost**  
(Origanum vulgare)



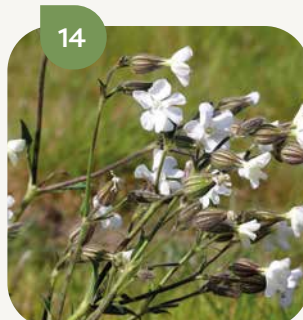
**Klatschmohn**  
(Papaver rhoeas)



**Wiesen-Salbei**  
(Salvia pratensis)



**Rote Lichtnelke**  
(Silene dioica)



**Weiße Lichtnelke**  
(Silene latifolia)



**Gewöhnlicher Thymian**  
(Thymus pulegioides)



**Kleinblütige Königskerze**  
(Verbascum thapsus)

# 5.

## SCHAFFUNG UND ERHALT VON STRUKTUREN

### KLEINE MASSNAHMEN MIT GROSSER WIRKUNG

#### DARUM GEHT ES

Wegränder sind nicht nur Blühflächen, sondern können durch gezielte Strukturen Lebensräume für Insekten, Kleinsäuger, Amphibien und Vögel bieten. Totholz, Lesesteinhaufen, Benjeshecken oder Reisighaufen erhöhen die Vielfalt und schaffen Rückzugsmöglichkeiten, Brutplätze und Überwinterungsquartiere.

Dieses Kapitel zeigt, wie Gemeinden durch einfache Maßnahmen den Artenreichtum an Wegrändern und Böschungen gezielt fördern können, ohne die Pflegeaufgaben erheblich zu erhöhen.



#### DAS IST DAS ZIEL

Ziel ist es, Wegränder artenreicher und struktureicher zu gestalten, um die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen zu verbessern. Natürliche Elemente wie Totholz oder Steinhaufen bieten Nahrungs- und Schutzmöglichkeiten für viele Arten. Durch diese Strukturen werden die Flächen resistenter gegen Störungen und fördern ökologische Prozesse wie Bestäubung, Schädlingsregulation oder Bodengesundheit.

Darüber hinaus tragen struktureiche Wegränder zur ästhetischen Aufwertung des Landschaftsbildes bei und bieten gleichzeitig Lern- und Erholungsräume für Einheimische und Gäste. Auch kleine Maßnahmen wie das Belassen von Altgras, das Anlegen von Reisighaufen oder das Offenhalten von Abbruchkanten oder Offenbodenstellen erhöhen die ökologische Wertigkeit erheblich. Gemeinden können so mit überschaubarem Aufwand einen nachhaltigen Beitrag zum Naturschutz leisten.



© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger

Benjeshecke



© Naturpark Südeifel, Bo Raber

Totholz

## DAS KÖNNEN WIR TUN

### 1. Totholz

- Totholz, z. B. liegende Baumstämme, größere Äste oder Wurzelstöcke, bietet Verstecke und Überwinterungsquartiere für Käfer, Wildbienen und Amphibien.
- Nicht zerkleinern oder regelmäßig umsetzen.
- Totholz sollte unterschiedlich dick und verrottungsgradmäßig variieren, um verschiedene Lebensgemeinschaften zu fördern.
- Totholz bietet Lebensraum für Käfer, Wildbienen und viele andere Arten.

### 2. Lesesteinhaufen

- Aufgeschichtete Steine schaffen Kriech- und Sonnenplätze für Eidechsen, Igel, Insekten und Amphibien.
- Haufen mit Zwischenräumen belassen, um Versteckmöglichkeiten zu erhalten.
- Ideal an trockenen, sonnigen Stellen; teilweise mit Bodendeckern oder Blühpflanzen kombinierbar.
- besonders wertvoll für wärmeliebende Insekten und Reptilien.

### 3. Abbruchkanten und Offenbodenstellen

- Erhalt von Abbruchkanten an Geländeböschungen oder Steilhängen mit offenen Bodenbereichen, sofern dies der sicheren Nutzbarkeit der Wege nicht entgegensteht.
- In Teilbereichen Entfernen der Vegetation im Winterhalbjahr, um die Böschungen offenzuhalten.
- Vorsichtiges, leichtes Anreißen der Böschungen, z.B. durch einen Handrechen. Schon kleine, wenige Dezimeter große Stellen sind gut geeignet und werden von Wildbienen und anderen Insekten angenommen.

### 4. Benjeshecke, Reisighaufen und Aststreifen

- Benjeshecke: Stabile Holzpfähle halten das Totholz an Ort und Stelle. Das Füllmaterial besteht aus dicken und dünnen Ästen. Auch die Stängel verblühter Stauden und Gräser sowie einige Efeu-ranken können verwendet werden.
- Reisighaufen: Äste, Zweige und Schnittgut nicht immer abfahren, sondern kleine Haufen bilden. Haufen jährlich versetzen oder auflockern, um Fäulnis zu verhindern und Lebensraumvielfalt zu erhalten.
- Bieten Unterschlupf für Igel, Kleinsäuger und Bodeninsekten.

### 5. Altgrasstreifen und Randbereiche

- Bereiche von der Mahd ausnehmen und Altgras liegen lassen – ideal für Bodenbrüter, Schmetterlinge und Wildbienen.
- Kombination aus gemähten und ungemähten Streifen erhöht die Strukturvielfalt.

### 6. Wirkung im Landschaftsbild nutzen

- Strukturelemente so platzieren, dass sie natürlich wirken.
- Unregelmäßigkeit ist erwünscht – keine „aufgeräumten“ Muster.

### 7. Pflege erklären

- Kurze Erläuterungen in Form von Infotafeln erklären die Funktion der vermeintlich unordentlichen Strukturen. Das erhöht die Akzeptanz bei Einheimischen und Gästen.



© Naturpark Südeifel, Thomas Kirschen

Schuppenhaarige Kegelbiene (*Coelioxys afra*)

# 6.

## GEHÖLZE UND HECKEN

### DIE MULTITALENTE IN DER LANDSCHAFT



© Naturpark Südeifel, Thomas Kirschen

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

#### DARUM GEHT ES

Gehölze und Hecken entlang von Wegrainen leisten einen wichtigen Beitrag für Artenvielfalt, Insektenschutz und Landschaftsbild. Gleichzeitig stabilisieren sie Böschungen und verhindern Bodenerosion. Viele heimische Gehölze blühen früh im Jahr und sind damit besonders wertvoll für Insekten, wenn andere Nahrungsquellen noch fehlen. Die Art und Weise, wie Gehölze gepflegt werden, entscheidet darüber, ob sie diese Funktionen erfüllen oder an Wert verlieren

#### §

#### GEBIETSEIGENE GEHÖLZE

Bei der Pflanzung von Gehölzen in der freien Natur müssen gemäß §40 Abs. 1 BNatSchG Gehölze mit gesicherter gebietseigener Herkunft verwendet werden. Das Bundesamt für Naturschutz hat dazu Vorkommensgebiete der gebietseigenen Gehölze festgelegt. Der Naturpark liegt innerhalb des Vorkommensgebiets 4.

#### DAS IST DAS ZIEL

Ziel ist es, Wegränder durch Gehölze und Hecken strukturreicher und artenreicher zu gestalten. Durch eine angepasste Pflege sollen Blüh- und Fruchtphasen gesichert werden, ohne die Verkehrssicherheit oder Nutzbarkeit der Wege zu beeinträchtigen.

Gleichzeitig prägen Hecken und Gehölze das Landschaftsbild ganz wesentlich. Locker aufgebaute, gestufte Hecken wirken natürlicher als stark zurückgeschnittene, gleichförmige Gehölze. Für wandernde Personen entsteht so ein abwechslungsreiches Landschaftserlebnis mit Sichtbezügen, Schattenbereichen und saisonalen Veränderungen.

Ein weiteres Ziel ist die langfristige Pflegeerleichterung. Durch abschnittsweise Pflege und den Einsatz heimischer Arten lassen sich stabile Gehölzstrukturen entwickeln, die mit überschaubarem Aufwand erhalten werden können. Gehölzpflege wird so zu einem planbaren Bestandteil der kommunalen Unterhaltung – im Einklang mit Natur- und Landschaftsschutz.



© Günter Müller

Biene auf Streuobst-Blüte

## DAS KÖNNEN WIR TUN

### 1. Auswahl der Gehölze

- Verwendung von blüten- und beerenreichen Sträuchern und Bäumen (siehe Artenliste Folgeseite).
- Mischung aus Nieder- und Hochsträuchern schafft unterschiedliche Strukturen und Nahrungsangebote.
- Blühende und fruchttragende Arten bieten Insekten, Vögeln und Kleinsäugetern Nahrung über mehrere Monate.
- Junge Gehölze pflanzen - diese können sich an die gegebenen Standortbedingungen anpassen und eine größere Widerstandskraft ausbilden.

### 2. Pflanzung

- Jungpflanzen in Reihen oder Gruppen pflanzen, um dichte Strukturen zu fördern.
- Pflanzabstände: Niedersträucher 0,5 – 1 m, höherwachsende Sträucher 1 – 2 m.
- Kombination aus Frühjahr- und Herbstpflanzung zur besseren Anwuchsquote.
- Bei längeren Heckenzügen alle 6 bis 12 m einzelne Bäume als Überhälter pflanzen.
- Unregelmäßige Pflanzungen in Hecken führen zu kleinen Buchten und einer längeren Randlinie, das erhöht die Strukturvielfalt.

### 3. Pflege und Schnitt

- Rückschnitte außerhalb der Brut- und Blütezeit (Oktober–Februar).
- Gehölze nur abschnittsweise zurückschneiden, um Lebensraum zu erhalten. Pro Pflegegang ca. ein Drittel des Gehölzbestandes bzw. bei Hecken in Abschnitten (ca. alle 25 m).
- Alle sieben bis fünfzehn Jahre abschnittsweise auf den Stock setzen. Dazu werden die Gehölze bis etwa kniehoch über dem Boden beziehungsweise nahe dem alten Holz abgeschnitten. Dies dient vor allem dem Schutz von Kleintieren und Vögeln.
- Altstrukturen (z. B. ältere, hohle Sträucher) gezielt belassen – bieten Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten.
- Wildwuchs lenken, statt komplett entfernen, z. B. durch vereinzelt Auslichten.
- Schnittgut ggf. zu Reisighaufen verarbeiten – zusätzlichen Lebensraum schaffen.
- Saumbereiche etwa alle ein bis drei Jahre abschnittsweise mähen, damit sie nicht verbuschen.
- Nicht heimische Gehölze (zum Beispiel Robinie, Ölweide, Eschenahorn, Götterbaum, Essigbaum, Sommerflieder) sollten entfernt werden.

### 4. Kombination mit Blühflächen

- Heckenstreifen können an Blühflächen angrenzen, sodass Insekten leicht zwischen Nahrung und Schutz wechseln.
- Bunte, blühende Heckenpflanzen erweitern die Blühzeiten über den Sommer hinaus.

## §

### VOGELSCHUTZ

Zum Schutz brütender Vögel dürfen Gehölze und Hecken in Deutschland gemäß § 39 Bundesnaturschutzgesetz nur in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar geschnitten werden.





© Naturpark Südeifel, Indra Schaperdoh

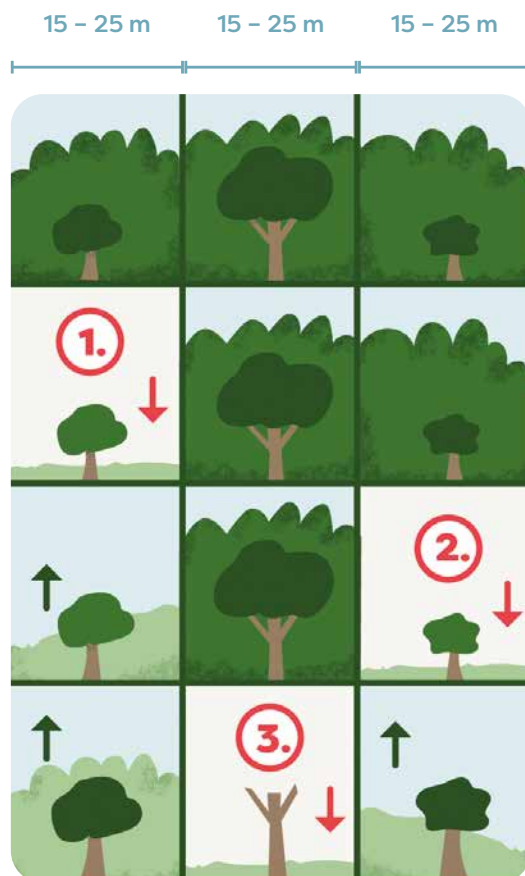
Blühstreifen und Gehölze entlang eines Wanderweges

## GEHÖLZE UND HECKEN ABSCHNITTSWEISE SCHNEIDEN

**ZIEL:**  
Abschnitte alle  
7 – 15 Jahre auf  
den Stock  
setzen



**WICHTIG:**  
Markante Einzelbäume  
sollten stehen bleiben



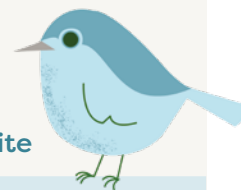
**Ausgangssituation**

Pflege von  
Abschnitt 1

Pflege von  
Abschnitt 2  
ca. 7 Jahre nach  
Abschnitt 1

Pflege von  
Abschnitt 3  
ca. 15 Jahre nach  
Abschnitt 1,  
Totholzbäume  
erhalten

## UNSERE AUSWAHL REGIONALER GEHÖLZARTEN (VOGELSCHUTZGEHÖLZE)



|    | Deutsche Bezeichnung                                                                                                             | Lateinische Bezeichnung   | Wuchshöhe      | Wuchsbreite   |
|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|----------------|---------------|
| 1  | <b>Gemeine Hasel</b>                                                                                                             | <i>Corylus avellana</i>   | 300 – 500 cm   | 300 – 600 cm  |
| 2  | <b>Schlehe, Schwarzdorn</b>                                                                                                      | <i>Prunus spinosa</i>     | 300 – 500 cm   | 300 – 600 cm  |
| 3  | <b>Eingriffeliger Weißdorn</b>                                                                                                   | <i>Crataegus monogyna</i> | 300 – 700 cm   | 100 – 300 cm  |
| 4  | <b>Hagebutte (Hundsrose)</b>                                                                                                     | <i>Rosa canina</i>        | 200 – 300 cm   | 150 – 200 cm  |
| 5  | <b>Faulbaum</b>                                                                                                                  | <i>Frangula alnus</i>     | 200 – 700 cm   | 300 – 500 cm  |
| 6  | <b>Pfaffenhütchen</b>                                                                                                            | <i>Euonymus europaeus</i> | 200 – 500 cm   | 400 – 600 cm  |
| 7  | <b>Roter Hartriegel</b>                                                                                                          | <i>Cornus sanguinea</i>   | 400 – 600 cm   | 300 – 400 cm  |
| 8  | <b>Schwarzer Holunder</b>                                                                                                        | <i>Sambucus nigra</i>     | 300 – 700 cm   | 300 – 500 cm  |
| 9  | <b>Gemeiner Schneeball</b>                                                                                                       | <i>Viburnum opulus</i>    | 200 – 400 cm   | 300 – 400 cm  |
| 10 | <b>Wolliger Schneeball</b>                                                                                                       | <i>Viburnum lantana</i>   | 200 – 500 cm   | 200 – 400 cm  |
| 11 | <b>Feldahorn</b>                                                                                                                 | <i>Acer campestre</i>     | 500 – 1500 cm  | 500 – 1000 cm |
| 12 | <b>Kornelkirsche</b>                                                                                                             | <i>Cornus mas</i>         | 600 – 800 cm   | 600 – 800 cm  |
| 13 | <b>Vogelkirsche</b>                                                                                                              | <i>Prunus avium</i>       | 1500 – 2500 cm | 400 – 600 cm  |
| 14 | <b>Schwarzerle</b><br>an Gräben und Gewässern                                                                                    | <i>Alnus glutinosa</i>    | 1000 – 2500 cm | 800 – 1400 cm |
| 15 | <b>Rote Heckenkirsche</b>                                                                                                        | <i>Lonicera xylosteum</i> | 100 – 300 cm   | 100 – 300 cm  |
| 16 | <b>Sal-Weide</b><br>(erste Futterpflanze im<br>Jahr für Insekten)                                                                | <i>Salix caprea</i>       | 500 – 800 cm   | 300 – 600 cm  |
| 17 | <b>Besenginster</b><br>(im Norden des Naturpark<br>Südeifel an Waldrändern,<br>auf Brachen und extensiv<br>genutzten Standorten) | <i>Cytisus scoparius</i>  | 50 – 200 cm    | 60 – 100 cm   |



© PANGmbH

Hecken und Gehölze entlang eines Wanderweges

# 7.

## PFLEGEPLÄNE

DAMIT MAN STETS DEN ÜBERBLICK BEHÄLT

Pflegepläne für kommunale Grünflächen, insbesondere für Wegränder im Außenbereich, sind ein zentrales Instrument, um Pflegearbeiten effizient, zielgerichtet und naturschutzgerecht umzusetzen. Sie erleichtern die Arbeit der Gemeindebeschäftigten in der Grünflächenpflege, indem sie klare Strukturen, Abläufe und Verantwortlichkeiten festlegen. Durch eine einheitliche Dokumentation von Pflegemaßnahmen – etwa Mähzeitpunkten, Geräten und Flächenzielen – werden unnötige Doppelarbeiten und Abstimmungsprobleme vermieden. Gleichzeitig fördern Pflegepläne das Verständnis dafür, warum bestimmte Flächen extensiv gepflegt werden und andere intensivere Eingriffe erfordern.

Für die ökologische Entwicklung von Wegrändern schaffen Pflegepläne eine wichtige Grundlage. Sie definieren konkrete Entwicklungsziele (z. B. Förderung artenreicher Säume, Rückzugsräume

für Insekten) und sichern durch abgestimmte Pflegerhythmen deren langfristige Umsetzung. So werden Fehlmaßnahmen wie zu frühes oder zu häufiges Mähen vermieden. Zudem ermöglichen sie die kontinuierliche Erfolgskontrolle, indem festgelegte Indikatoren – etwa Artenvielfalt, Blühintensität oder Mähzeitpunkte – regelmäßig überprüft werden. Dies bildet die Basis für ein effektives Erfolgs-Monitoring und eine adaptive Pflegeplanung, die auf Veränderungen reagieren kann.

Langfristig erhöhen Pflegepläne die Effizienz der kommunalen Grünpflege, fördern die ökologische Qualität der Landschaft und schaffen Transparenz. Sie tragen damit entscheidend zum Gelingen von Entwicklungsmaßnahmen im Naturpark Südeifel bei.

### WICHTIGE KOMPONENTEN EINES KOMMUNALEN PFLEGEPLANS

- ✔ Bestandserfassung und Übersicht der Pflegeflächen (Kartierung, Flächentyp, Eigentum)
- ✔ Pflegeziele je Fläche (ökologisch, funktional, ästhetisch)
- ✔ Zeit- und Maßnahmenplan (Mähintervalle, Schnittzeitpunkte, Verfahren)
- ✔ Zuständigkeiten (Bauhof, Auftragnehmer, Kontrolle)
- ✔ Kommunikations- und Schulungskonzept für Mitarbeitende





© Ysuel - stock.adobe.com

Blühstreifen



### WELCHE FLÄCHEN SOLLEN ERBLÜHEN?

- ✔ Öffentliche Wegraine insbesondere an Wanderwegen und Radwegen der Kommunen
- ✔ Innerörtliche Flächen in der Gemeinde (z. B. Straßenrandstreifen und Verkehrsinseln oder im Bereich der Ortseingänge)
- ✔ Beete (zum Beispiel in Parks)
- ✔ Park- und Rastplätze
- ✔ Weitere kommunalen Flächen, wie z.B. von Kindergärten und Schulen



© Makrowilli

Großes Heupferd (*Tettigonia viridissima*)



© Manfredxy - stock.adobe.com

Frühjahrsgeophyten



### WAS BIETET DER NATURPARK?

- ✔ Beratung bei der Erstellung von Pflegeplänen
- ✔ Vermittlung von standortangepassten Saadmischungen mit heimischen Pflanzenarten, die ein- oder mehrjährig sind
- ✔ Ansprechende Hinweisschilder für die in den Naturparkgemeinden erblühenden Flächen
- ✔ Veranstaltungen wie z.B. zu insekten-schonenden Mahdtechniken im Rahmen der Naturparkakademie
- ✔ Leitfaden „Naturpark blüht“ mit Informationen über die Kampagne



© Makrowilli

Tagpfauenauge (*Aglais io*)

# 8.

## ALLER ANFANG IST LEICHT

### SCHON DER ERSTE SCHRITT IST EIN ERFOLG

Der Einstieg in die insektenschonende Pflege von Wegrainen ist oft leichter als gedacht. Bereits kleine Schritte können spürbare Veränderungen bewirken und den Grundstein für langfristige Erfolge legen. Ein bewusster Umgang mit Mahdzeitpunkten, das Belassen von Teilflächen und die Auswahl geeigneter Pflanzenarten zeigen schnell sichtbare Ergebnisse.

Besonders wirkungsvoll ist es, Mitarbeitende der Bauhöfe einzubeziehen und in Schulungen das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge zu stärken. Wenn klar wird, warum weniger Pflege manchmal mehr Natur bedeutet, entsteht Akzeptanz und Motivation.

Auch die Kommunikation mit der Bevölkerung spielt eine große Rolle. Hinweisschilder an Wegrainen können erklären, warum bestimmte Bereiche länger stehen bleiben oder warum Schnittgut nicht sofort entfernt wird. So wird Verständnis geschaffen und die Wahrnehmung von Pflege verändert.

Organisatorisch ist eine strukturierte Planung hilfreich. Pflegepläne legen fest, wann, wo und in welchem Umfang gepflegt wird. Sie schaffen Transparenz, erleichtern die Arbeitseinteilung und dienen als Grundlage für die Koordination zwischen den Akteuren. Dabei ist es sinnvoll, Flächen nach Pflegeintensität zu unterscheiden. Intensiv gepflegte Bereiche wie Rastplätze oder Sichtzonen und extensiv bewirtschaftete



©Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger



Melde dich beim Naturpark Südeifel, wenn dein Ort an der Aktion „Mähfreier Mai“ teilnehmen will und das mit einem Banner auf einer öffentlichen Gemeindefläche zeigen möchte.



© Naturpark Südeifel, Indra Schaperdott

Blühinsel im mähfreien Mai

Wegraine. Solche Pläne helfen auch bei der Dokumentation – etwa durch Blühkalender oder Fotoserien, die den Erfolg sichtbar machen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. Oft lohnt es sich, Maschinen zu teilen, um ressourcenschonend zu arbeiten. Maschinenringe oder interkommunale Kooperationen sind bewährte Modelle.

Pflegeplanung bedeutet auch, flexibel zu bleiben und Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen. Natur entwickelt sich dynamisch – was heute gut funktioniert, muss in einigen Jahren vielleicht angepasst werden. Ein kontinuierlicher Lernprozess gehört dazu.

Am Ende steht eine neue Haltung zur Landschaftspflege. Wegränder werden nicht länger als Restflächen betrachtet, sondern als wertvolle Lebensräume, die aktiv gepflegt werden. Gemeinden, die diesen Weg gehen, leisten einen sichtbaren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und schaffen zugleich ein ansprechendes, naturnahes Landschaftsbild.

Für Wandernde bedeutet das ein intensiveres Naturerlebnis, für Insekten sichere Lebensräume und für die Kommune eine zukunftsfähige, effiziente Pflegepraxis, die auch auf andere gemeindeeigene Grünflächen übertragen werden kann.



© Naturpark Südeifel, Thomas Kirschen

Gebaarderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)



© Naturpark Südeifel, Thomas Scheffel

Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*)

# 9.

## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

### Leitfäden

**Leitfaden zur Beurteilung von Feld-, Wiesen und Wegrainen** – Stand: 02.2024  
Pflegeempfehlungen – Zielarten – Problemarten, Projekt Via Natura 2000  
[https://www.via-natura-2000.de/fileadmin/Medien/VIA\\_Natura2/Leitfaden.pdf](https://www.via-natura-2000.de/fileadmin/Medien/VIA_Natura2/Leitfaden.pdf)



**GRÜNFLÄCHEN IM LAND BRANDENBURG** – Stand: 2024  
Ein Praxis-Leitfaden für die insektenfreundliche Pflege  
Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und  
Verbraucherschutz, Brandenburg  
<https://mleuv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Leitfaden-oeffentliche-Gruenflaechen.pdf>



**Kommunale Grünflächen: vielfältig - artenreich - insektenfreundlich** – Stand: 2020  
Praxis-Handbuch für Bauhöfe  
[https://www.bestellen.bayern.de/med/6f354150-b4a5-11f0-81ee-c3fc7d0a3316/4b0e6a70-1059-11d9-4c85-9d915831e9eb/0/stmuv\\_bluehpakt\\_bayern\\_05.pdf](https://www.bestellen.bayern.de/med/6f354150-b4a5-11f0-81ee-c3fc7d0a3316/4b0e6a70-1059-11d9-4c85-9d915831e9eb/0/stmuv_bluehpakt_bayern_05.pdf)



**Bienenfreundliche Pflanzen** – Stand: 07.2023  
Das Lexikon für Balkon, Garten und andere Pflanzorte  
Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat  
[https://www.bmlh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/BienenfreundlichePflanzen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=33](https://www.bmlh.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/BienenfreundlichePflanzen.pdf?__blob=publicationFile&v=33)



### Insektenfreundlich mähen

**Naturschutz und Landschaftsplanung**  
Naturnahes Grünflächenmanagement – Abschnittsweise Pflege  
schützt und fördert die Artenvielfalt  
<https://www.nul-online.de/themen/landschaftspflege/article-7876254-201985/abschnittsweise-pflege-schuetzt-und-foerdert-die-artenvielfalt-.html>



© Naturpark Südeifel, Sebastian Vogel

Silbergrüner Bläuling (Lysandra coridon)

## Mahdtechnik

### Extensive Grünflächenpflege – Mähen, aufsammeln, wegfahren

<https://www.nul-online.de/themen/landschaftspflege/article-7457386-201985/maehen-aufsammeln-wegfahren-.html>



### Mähetechnik für das kommunale Grün

<https://stadtundgruen.de/artikel/effektiv-und-biodiversitaetsfoerdernd-wiesen-und-extensivrasen-pflegen-maehtechnik-fuer-das-kommunale-gruen-5409>



## Saatgut

### Saatgut Rieger - Hofmann

<https://www.rieger-hofmann.de>



### Saaten Zeller

<https://www.saaten-zeller.de/regiosaatgut>



### Bauernhof Eifelwiesen Gerhard Müller

Brunnenstraße 2  
54664 Hosten

## Gartenkultur Eifel

### Gartenkultur Eifel, Naturpark Südeifel

<https://www.naturpark-suedeifel.de/naturpark-akademie/gartenkultur-eifel>



© Naturpark Südeifel, Bo Raber

Blaugrüne Mosaikjungfer (Aeshna cyanea)



© Naturpark Südeifel, Ansgar Dondelinger

Westliche Honigbiene (Apis mellifera)



© Christian Schwier - stock.adobe.com

Blumenwiese



© Makrowilli

Honigbiene (Apis mellifera)



## Impressum

### Herausgeber

Zweckverband Naturpark Südeifel  
Ewerhartstraße 14, D-54666 Irrel  
Tel.: +49 6525 79 26130

### Konzeption und Redaktion

Dipl.-Geogr. Daniela Torgau  
Geschäftsführung  
ZV Naturpark Südeifel  
[www.naturpark-suedeifel.de](http://www.naturpark-suedeifel.de)

Dipl.-Ing. Indra Schaperdoth  
Naturpark-Fachkraft  
ZV Naturpark Südeifel  
[www.naturpark-suedeifel.de](http://www.naturpark-suedeifel.de)

Dipl.-Ing. Matthias Irle  
Planungsbüro Irle  
[www.irl-plan.de](http://www.irl-plan.de)

### Layout

More than ads  
[www.morethanads.de](http://www.morethanads.de)

### Druck

Hoffmann Druck  
[www.hoffmandruck.de](http://www.hoffmandruck.de)

### Auflage

500 Stück

### Stand

Februar 2026

© 2026, alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck – auch auszugsweise  
– nur mit Zustimmung des Zweck-  
verbands Naturpark Südeifel

### Info

Die Ausstellung „Augenblick Natur“  
an den „Irreler Wasserfällen“  
hat der Naturpark Südeifel in  
Kooperation mit der GDT, Regional-  
gruppe 6 – Hessen, Pfalz, Saarland  
konzipiert und umgesetzt.

Unterstützt wird das Projekt  
vom Ministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Energie und Mobilität  
sowie der Verbandsgemeinde  
Südeifel.

### Fotos

S. 5 (Steffen Jung),  
S. 17 (Thomas Kirschen),  
S. 25 (Thomas Scheffel),  
S. 26 (Sebastian Vogel).